

CXXVIII

Wie oft, wenn deine lieben Finger leihen
dem toten Holze der Beführung Glück
und lassen ihm die Wohltat angedeihen,
die meinem Ohr zuteil wird als Musik,

bin ich ein Bettler bloß vor solchen Tasten,
die spielend küssen deine holde Hand,
dieweil mein stummer Mund, verdammt zum Fasten,
nicht Töne hat wie jener Musikant.

Wie neidet er das Ding, das so genießt
und tief sich bückt, dem süßen Druck ergeben,
und wie's beglückt von Wohllaut überfließt,
weil deine Gnaden totes Holz beleben.

Sei weiter gnädig, doch gerecht auch, und:
gib ihm zum Kuß die Finger, mir den Mund!

CXXVIII

Wie oft, wenn deine lieben Finger lebten
 dem toten Holze der Befähigung Glück
 gab lassen ihm die Wohlthat angedeihen,
 die meinen Ohr zuerst wird als Musik.

Bin ich ein Heiler bloß vor solchen Tacten,
 die spielend küssen deine holde Hand,
 die wohl mein stummer Mund, verbunden zum Fassen,
 nicht Töne hat wie jener Musikant!

Wie nicht er das Ding, das so genießt
 und tief sich drückt dem stillen Druck ergeben,
 und wie's beglückt von Wohlthat überfließt,
 weil deine Gnad'n totes Holz beleben.

Sei weiter gnädig, doch gerecht auch, und:
 gib ihm zum Kuß die Finger, nur den Mund!